

Wiesbadener General-Anzeiger

	Ausgabe A	Ausgabe B
Besuchstafel: Tüch Lehrgewinnen und Besuchstafeln (ohne Zutritt Gebäude)	Wiese, Zweizeile Besuchsblätter monatlich 0,80 viertel 2,40	mit „Besuchstafelangehöriger“ monatlich 1,- viertel 2,-
Tüch bei Süß Besorge (ohne Zutritt): Die Wiese, Zweizeile Besuchsblätter erscheinen täglich mittags mit Aufnahme der Sonne u. Planeten	0,90 2,70	1,50 3,30



Seher Ahnomen der Wiesbadener Reichen Radikalen (Ausgabe A) in mit 500 Mark gegen Los durch Unfall, jedoch Ahnomen der Wiesbadener Reichen Radikalen, der auch die hundertjährige Wertschätzung „Kochmengenheiter“ (Ausgabe B) heisst, insgesamt mit 1000 Mark an den Tages- und Wertschätzung infolge Unfall der der Wertschätzung Lebensversicherung, Bank verordnet. Bei verordneten Ahnomen der „Kochmengenheiter“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Wenn Mann und Frau erunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Finanzierung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rührergesetz Lebensversicherungs-Bank mitzuteilen, der Versicherung hat bis innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Jeder, der Voraussetzungen der Versicherung genügt, erhält die Versicherungsbeträge in voller Höhe.

32. Jahrgang

Der Bundesrats-Ausschuß zusammenberufen. — Lloyd George und die Elsaßfrage. — Italienische Friedenshoffnung.

Unsere unermüdligen Truppen folgen dem auf der ganzen Front zwischen Gebirge und Donau waltenden Feind.

Was lehrt uns dieses seltsame Zusammentreffen bei der Wiederkehr eines Ausspruchs im hiesigen Beispiel der Dinge? Offenbar doch nur, daß Methode liegt in der so glänzend bewährten Taktik Hindenburgscher Kriegsführung und daß es ein System ist, dem unsere zur glorreichen Offensive erhobene Verweigerung alle die Zeit über gewichen hat.

Das scheidende Jahr 1917 steht aber auch im Zeichen von Entsetzen der deutschen und verbündeten Waffen, wie solche in gleichem Umfang, von gleicher Tragweite und Wirkung in der Weltgeschichte noch nicht dagewesen sind. Kein militärisch betrachtet die Niederlagen, die Friedrich der Große unüberwältigbare Feldherrntugende einer Uebermacht von Feinden beibrachte, ebenso wie die Erfolge der Waffen Napoleons unter einem gleichen Maßstabe bew. von ähnlichen Gesichtspunkten zu werten. Indes, bei genauer Erwägung der gegebenen, völlig verschiedenen gearteten Umstände und in Anbetracht der furchtbaren Mittel, die eine unverollkommene Technik heute demjenigen, der zieltenmäßig sich auf die Uebermacht stützt, in die Hand gibt, wird jeder Vergleich als ein bindender erscheinen müssen. Zumal in mittelbarer Verbindung mit den deutschen U Siegen der Umwälzung, dem das alte Zarenreich, das Rußland des Deutschenjahres in 1917 erlegen ist. Unter Rückblick auf alle die bedeutungsvollen Geschehnisse in den letzten zwölf Monaten muß zuerst halt machen vor der russischen Umwälzung. Ein Rußland wurde von einer, das Unterthum zum Oberthum umkehrenden Welle erschüttert. Was bei Jahresbeginn an Stelle des früheren Rußland als Staatenschilder übrig, trägt entsprechend andere geartete Züge. Es sehdet auf ein anderes Blatt, das nähere Eingehen auf die dreifach ermenerte Revolutionswelle, vor deren Wucht keine der alten Stützen des ungeheuren Baues Stand hielt. Hier ist nur auf das Ergebnis hinzuweisen: das Rußland der einseitig Slavophilen, die Nachbarn bedrohenden Mächts wurde abgelöst von einem neuen Land mit neuen Sitten und neuen Gebräuchen.

Dieses Ausland ließ in der überwiegenden Mehrheit er-
kennbarer Willensäußerungen alle die einschlägigen Bege-
ruiser seines Vorgangs links liegen; es marschiert un-
entwegt auf die Verwirklichung des einzigen Wunsches, der
noch wünschenswert ist, auf die Beendigung des Krieges. Und
gerade in letzter Stunde, kurz vor dem Erscheinen der als
1917 gekennzeichneten Zeitspanne, hat das scheidende Sieges-
jahr und noch in den Verhandlungen zu Brest-Litowsk den
sichtbaren Ausdruck des russischen Friedenswillens abgedruckt.
So steht es fest, daß zur Ende Dezember 1917, am Schluß
einer Aufeinanderfolge von Niederlagen unserer Heere in
Armenien, in Galizien und der Bukowina, von deutschen
Großbezügen im Norden und von katastrophalen Schlägen,
die der treulose Italiener anstelle seiner erträumten Raub-
züge erlitt, daß wir jetzt, noch inmitten des Krieges, vor-
wiegend nur vom Frieden und dementsprechenden Verhand-
lungen hören. Der Umstich bei Jahresabschluss wird von
dem Hrn und Hrn der Beratungen zu Brest-Litowsk mehr
als von irgend welchen anderen Begebenheiten geseilt.
Was von deutscher Seite als Grundlage eines mit dem neuen
Austland abzuschließenden Friedens formuliert wurde, das
hat Graf Hertling vorher den bei ihm verammelten Prä-
sidenten der Reichstagspartei vorgetragen; und der Kanzler
hat auch, wie gemeldet, die volle Zustimmung der Fraktions-
führer zu den Vorschlägen erhalten. Dennoch — in dieser
Fassung haben wir uns die politische Einordnung der ge-
seinerwünschten Tage zu denken — sind Regierung und Reichs-
tag einzig in ihren Wünschen eines deutsch-russischen Fried-
ensschlusses festgelegten Punkte. Immer noch all in der
Politik als vornehmster Zeitpunkt, daß sie dazu dienen soll, das
Mögliche zu erreichen. Und bisser hat dieser Zeitpunkt sich
immer wieder bewährt. Unsere leitenden Politiker mühten
die Missionen auf von Brest-Litowsk vom gleichen Gesichts-
punkt aus zu lösen veruchen. Daß sie dabei den richtigen
Weg einschlugen — das beweist der (vorall die Meldung auf
Seite 9) erreichte Erfolg. Ohne das Bestreben essenstlicher
Änderungen und Verständigungen kann eine Friedenskonferenz
überhaupt nicht vorwärts kommen. Ganzdies braucht
deshalb von unserer Seite auf nichts zu werden, was für
das Lebensinteresse und die fortschreitende Entwicklung des

Die besten Absichten haben noch nie hindern können, daß sich die Aussichten dabei verschlechtert haben. Es muß eben etwas mehr mitgebracht werden zu Verhandlungen; Auf die Einsicht kommt es nicht an. An der Scheit ist es aber — man übersehe genau den Bonifat: der Breit-Altstoffer Verhandlungen — hüllen und drücken nicht zu fehlen. So darf auf ein weiteres Fortschreiten der Friedensmöglichkeiten gerechnet werden, wenn die beiderseitigen Delegierten am 1. Januar 1918 den unterbrochenen Gang der Beratungen wieder aufnehmen werden. Unser Ausblick knüpft hier an. Schon nachdem sich die ersten Wirkungen der deutsch-russischen Annäherung geltend. Die Meldung aus Königsberg von dem Preissturz, den an der Grenze viele Waren erlitten haben, ist an sich vielstimmig; sie bedarf keiner Erklärung. Gehe es die Vorlesung, daß wir das Ende der Feuerzeit bald erleben. Aber nicht auf den Erscheinungen an der Spitze laßt der Ausblick ruhen, wohl wichtiger steht, wie es mit dem Kern steht. Die Kriegsentscheidung der Engländer und Franzosen läßt uns fast, wissen wir doch, daß dahinter die bloße Furcht vor einem deutschen Anmarsch im Beken liegt. Eine Furcht, die auf den Erbfeindungen des letzten Jahres begründet ist. Alle Kosten auf Rechnung der Entente. Sie wird auch in 1918, will sie weiterkämpfen, die Sache zu beanlagen haben; daß diese nicht zu knapp ausfallen wird, dafür bürgt unser Hindenburg.

Wir aber gedenken voll Stolz und in tiefer Dankbarkeit der großen Errungenschaften, die uns durch die Erfolge der deutschen Seere im Jahre 1917 Anteil geworden sind. Oben dem neuen Jahre entgegen im Sinne des kaiserlichen Kaiserwortes: „Will der Feind den Frieden nicht, so werden wir der Welt den Frieden bringen dadurch, daß wir mit eiserner Faust und mit blühendem Schwert die Pforten einschlagen bei denen, die den Frieden nicht wollen.“ Und leben der Auferstehung, daß 1918 das Jahr des kaiserlich erkämpften deutschen Friedens sein wird.

K. Bärich. St. Dea. (Glo. Tel. ab)

Nach einem römischen Bericht der „Italia“ einigte sich die Rede Orlando in der Geheimhaltung des Senats in der Aufklärung, daß das Jahr 1918 Italien den Ardeben wieder bringen würde. Das Ende des Krieges sei nicht mehr fern. Deshalb müsse die ganze Nation in feierlicher Entschlossenheit zur Regierung stehen. In der Sitzung sprachen einundzwanzig Senatoren. Sonnino nahm in der Geheimhaltung das Wort.

(Das Ende des Krieges glaubt auch Orlando nicht mehr fern; er wird dabei Recht behalten, wennaich das „Kriegsende“ in seinem Sinne überhaupt nie kommen wird.)

Geni. 31, Dec. (Sta. Tel. ab.)

Der Petersburger Mitarbeiter des "Arbeiter" bezeugt, daß die in der "Arbeiter" vom 30. Dezember veröffentlichte Darstellung der Bemerkenswerten Einigung als ein kindlicher Irrtum oder als eine Verlogenheit der Allierten eintreten zu verurteilen, die Partei für den unbedingten Friedensschluß werde in der Mehrheit der revolutionären Sozialisten untergeordnet sich nur in persönlichen und taktischen Fragen. Das das maximalistische Programm von der Konstituante nicht angenommen werde, unterliege keinem Zweifel.

K. Gen'l, 31. Dec. (Ciq. Tel. ab.)

Journal du Peuple" will erfahren haben, daß die
alliierten Rabinette übereingekommen seien, der
russischen Regierung in den ersten Tagen des Januar eine
Antwort anzuschicken.

Das Jahr 1917 hat für die Kriegsführung zur See eine militärisch-politische Entscheidung gebracht, die für den Ausgang des großen Völkerkampfes von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Am 1. November wurde um England, Frankreich und Italien und einen Teil des vom Feinde besetzten Gebietes im Mittelmeere ein Sperrgebiet erklärt, innerhalb dessen jeden Seeverkehr mit allen Waffen vorgegangen wird. Mit Rücksicht auf die Ausnahme der feindlichen Seewirtschaft und entsprechend der wachsenden Noth und der zunehmenden Seeschwärme unserer Unterseeboote ist es später vergrößert und vor allem weiter in den Atlantischen Ozean vorgeschoben worden.

Der Seehandelstiege in der besondern Form des Sprengkrieges richtet sich gegen den feindlichen und im Selbstinteresse fahrenden Handelsraum. Nebenaufgaben stellen gegen diesen Hauptzweck zurück. Kam einem halben Jahre energischer Führung dieses Krieges, dessen Hauptträger das Unterleebot ist, trat beim Beginn im September eine Seefahrtsemission ein, die das Ziel einer verhängnisvollen Führung des feindlichen Seeverkehrs verwirklicht haben würde, wenn es den Feinden nicht gelungen wäre, sie durch einen Gewaltstreik, und zwar durch Beschlagnahme und Beunahme des feindlichen Quartiers nicht entgegenen neutralen Seefahrtsemission, zu überwinden. Diese Quelle der Seefahrtsemission ist aber ebenso wie die der Beschlagnahme der im Auslande aufstehenden deutschen Schiffe mit jenem Gewaltstreich vollständig erschöpft. Besserer Nachschub kann nur der Seefahrtsemission bringen. Dieser aber wird trotz erheblicher Förderung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln in seinen Erträgen weit hinter dem Maß der Verlusten zurückbleiben. Selbst schmerzliche Krieße des Gegners helfen das mit Belohnung in der Öffentlichkeit fest. Die tatsächlich erreichten Verluste des Gegners, deren durch Festhaltung und wo nöthig, verhängnisvolle Führung der Seefahrtsemission gewöhnliche Mithilfe unsere Feinde vergeblich beizubringen, haben die bei der ursprünglichen Berechnung eingezeichneten Beträge weit überschritten und halten sich noch heute nach elf Monaten oberhalb der angenommenen Grenze, obwohl sie infolge des abnehmenden Seefahrtsemissions nachrückweise mit der Zeit zurückgehen mußten. Die Zahl der verhafteten Unterleebote ist bei sich in den vorausgesehenen möglichen Grenzen gehaltenen Verlusten dauernd im Wachsen.

In der wirtschaftlich-bürgerlichen Versorgung der Schwächsten ist seit einigen Monaten außerordentlich viel geschehen. Es herrscht Mangel an Brotgetreide und anderen Lebensmitteln sowie auf vielen Gebieten auch an Rohstoffen. Auftritten aus entfernteren Theilen der Erde nach Europa sind wegen des Schiffsräummanuels unendlich geworden. Amerika und Afrika müssen die unmittelbare Versorgung übernehmen. In den Vereinigten Staaten beginnen sich Weizen- und Kaffeeernteernte ebenfalls bereits bemerkbar zu machen. Die Lage verspricht sich zusehends, was die englische Densität mit unveränderlicher Petrostat und Niedererfolgslosigkeit verzeichnet. Der Zeitpunkt, zu dem die endgültige Wirkung unserer Seebandelskrise eintreten wird, läßt sich nicht mit Bestimmtheit errechnen, weil sie nicht allein auf mathematischer Grundlage, sondern auf unberechenbaren, unartbaren Verwicklungen und Störungen des bürgerlichen und des Wirtschaftslebens beruht. Doch sie in absehbarer Zeit eintreten wird, ist gewiß.

Unsere Dampfflotte hatte 1916 im Kampf auf freier Meere gegen einen um das Doppelte stärkeren Feind die Ueberlegenheit ihrer Ausbildung und ihres Materials ruhmreich bewiesen. Sie hat in diesem Jahre nun auch Gelegenheit gefunden, in der Durchführung einer gemeinsamen Unternehmung mit dem Landheere ihren durch langen Warten unbeeinträchtigt gebliebenen Marittimismus und ihre Mächtigkeits erweist. Bei der Einnahme der Inseln Oesel, Daug und Moon verdrängte und schleifte sie eine französische Truppenmacht über See, beherrschte die Transportflotte den Meer durch dichte Minenfelder und führte zur Bedienung mit vollem Erfolge den ungleichen Kampf gegen neuzeitlich starke Landbesetzungen, einen Kampf, der in diesem Kriege unseren Wegnern, der abschließlichen Erfahrung entsprechend, selbst gegen die veralteten Besetzungen der Dardanellen nicht geübt war.

Wie in den früheren Jahren, so hat auch im vergangenen Jahre die deutsche Hochseeflotte die Seeherrschaft in den heimischen Gewässern, in der ganzen Ostsee und in der östlichen Nordsee behauptet. Militärisch hat sie sich innerhalb dieser durch ihre Stärke gezogenen Grenzen die Freiheit freieschifflicher Offenheit gewahrt und sie voll ausgenutzt. Wirtschaftlich hat sie, in der Hauptache durch die in ihrem Vorhandensein bewirkte Verknüpfung, den aus Überaus wertvollen Seeverkehr in den deutschen Meeren gegen alle Störungen durch den um ein Mehrfaches überlegenen Feind gesichert. Unsere Unterseeboote erweitern, geträut auf die Hochseeflotte als Rückhalt, militärisch und wirtschaftlich offensiv den Bereich unserer Seemacht bis tief in den Nordatlantischen Ozean hinein und schlagen unseren Feinden Wunden, denen sie erliegen müssen.

Die Friedensverhandlungen.

Basiz für Einigung gefunden. Die nächste Versammlung am 4. Januar.

Brack-Litowitz, B. Des. (Wolff-Tele.)

In der im Laufe des Vormittags abgehaltenen Besprechung zwischen den Delegationen der Verbündeten und Russlands wurde die vorläufige Beratung einer Punkte beendet, die auch bei dem Abschluss eines allgemeinen Friedens zwischen Russland einerseits und diesen Mächten andererseits geregelt werden müssen. Diese Beratungen sind im Geiste der Verständlichkeit und des gegenseitigen Verständnisses geführt worden. In einer ganzen Reihe wichtiger Punkte wurde eine

Basiz für eine Einigung geschaffen.

Nachher politischen Fragen wurden auch solche rechtlicher und wirtschaftlicher Natur verhandelt und vorbehaltlich der Prüfung durch die heimischen Behörden und ihrer endgültigen Reduktion in betriebsfähiger Weise geregelt.

Handelt wurde eine Einigung über die Wiederherstellung des durch den Krieg unterbrochenen Vertrauensverhältnisses erzielt. Ferner wurde vereinbart, dass in rechtlicher wie in wirtschaftlicher Hinsicht das eine Land von dem anderen Land nicht schlechter behandelt werden soll, als irgendein drittes Land, das sich nicht auf Vertrauensrechte berufen kann. Die Friedensverträge sollen aufzuheben und die davon Betroffenen in ihre früheren Rechte wiederherstellen oder entschädigen werden.

In weiteren Bestimmungen werden für die Kriegskosten und Kriegsschäden aufserhalb der Realien näher angedeutet. Namentlich einigte man sich auch über die Behandlung der Zivilianverletzten außerhalb des Kriegesbereichs erwachsenen Schäden.

Über die gegenwärtige Realisation und die Beibehaltung der Kriegsverpflichtungen und die Zivilianverletzten wurde eine grundsätzliche Einigung erzielt. Das gleiche gilt von der Rückgabe der bei der Besetzung der besetzten Gebiete. Endlich wurde die schwebende Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen vorangetrieben.

In wirtschaftlicher Hinsicht ergab sich ein vollständiges Einverständnis über die sofortige Einstellung des Wirtschaftskrieges. Aber die Wiederherstellung des Handelsverkehrs und über die Einrichtung eines organisierten Warenverkehrs. Ferner wurde im wesentlichen eine Übereinstimmung über die Grundlage erzielt, auf welcher die wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder dauernd geregelt werden sollen.

In der wichtigen Frage der

Verhandlung der belagerten Gebiete

wurde von russischer Seite folgender Vorschlag gemacht:

In voller Übereinstimmung mit der offenen Erklärung der beiden verhandelnden Teile, dass ihnen friedliche Pläne fernliegen, und dass sie einen Frieden ohne Annexionen schließen wollen, nicht Russland seine Truppen aus dem von ihm okkupierten Teile Ostpreußen-Litauen, der Türkei und Persiens zurück, und die Mächte des Verbundes aus Polen, Litauen, Russland und den anderen Gebieten Russlands. Entsprechend den Grundsätzen der russischen Regierung, die das Recht aller in Russland lebenden Völker ohne Ausnahme auf Selbstbestimmung bis zur Abgrenzung verstanden hat, wird gewissen Gebieten die Möglichkeit gegeben werden, binnen kürzester, genau bestimmter Frist vollkommene Freiheit über die Frage ihrer Vereinigung mit dem einen oder dem anderen Teile oder über die Bildung eines selbstständigen Staates zu entscheiden. Hierbei ist die Anwesenheit irgendwelcher Truppen in den abzumachenden Gebieten nicht zulässig, außer von nationalen oder örtlichen Kräften. Bis zur Entscheidung dieser Fragen aber liegt die Verwaltung dieser Gebiete in den Händen von in demokratischer Weise gewählten Vertretern der örtlichen Bevölkerung selbst.

Die Art der Räumung nebst den näheren Umständen und der Beginn und der Verlauf der Demobilisation des

Heeres wird durch eine besondere militärische Kommission bestimmt.

Demgegenüber lehnt Deutschland vor, den ersten beiden Artikeln des zu schließenden Präliminarvertrages nachstehende Ratifizierung zu geben:

Art. I. England und Deutschland erklären die Beendigung des Kriegszustandes.

Die beiden Nationen sind entschlossen, fortan in Frieden und Freundschaft zusammenzuleben. Deutschland würde unter der Voraussetzung der ausstehenden vollen Gegenleistung gegenüber seinen Bundesgenossen bereit sein, sobald der Frieden mit Russland abgeschlossen und die Demobilisation der russischen Streitkräfte durchgeführt ist, die letzten Streitkräfte und das letzte russische Gebiet zu räumen, soweit sich nicht aus Artikel II etwas anderes ergibt.

Art. II. Nachdem die russische Regierung entsprechend ihren Grundsätzen für alle im Verband des russischen Reichs lebenden Völker ohne Ausnahme ein, bis zu ihrer vollen Abgrenzung gehendes Selbstbestimmungsrecht proklamiert hat, nimmt sie Kenntnis von den Beschlüssen, in denen der Volkswille ausgedrückt ist, für Polen, sowie für Litauen, Lettland, Estland, Teile von Galizien und Rumänien die volle staatliche Selbstständigkeit in Anspruch zu nehmen und aus dem russischen Reichsverband auszuweichen. Die russische Regierung erkennt an, dass diese Ausdrücke unter den gegenwärtigen Verhältnissen als Ausdruck des Volkswillens anzusehen sind, und ist bereit, die hieraus sich ergebenden Verpflichtungen zu akzeptieren. Da in den letzten Schritten, auf welche die vorstehenden Bestimmungen Anwendung finden, die Frage der Räumung nicht so liegt, dass diese gemäß den Bestimmungen des Artikels I vorgenommen werden kann, so werden der Zeitpunkt und die Modalitäten der nach der russischen Auffassung abzuwartenden Befreiung der schon vorliegenden Bestimmungen über die Räumung durch ein Volksreferendum auf breiter Grundlage, bei dem irgendein militärischer Druck in jeder Weise ausgeschlossen ist, der Beratung und der Entscheidung durch eine besondere Kommission vorbehalten.

Eine im wesentlichen gleichlautende Formulierung wurde von österreichisch-ungarischer Seite vorgeschlagen.

Die russische Delegation nahm diese Erklärungen zur Kenntnis und stellte ihre Auffassung daraufhin wie folgt fest:

Wir stehen auf dem Standpunkt, dass als tatsächlicher Ausdruck des Volkswillens nur eine solche Willenserklärung betrachtet werden kann, die als Ergebnis einer, bei vollständiger Abwesenheit der fremden Truppen in den betreffenden Gebieten vorgenommenen freien Abstimmung erscheint. Daher schlagen wir vor und wir bestehen darauf, dass eine klarere und genauere Formulierung dieses Punktes erfolgt. Wir sind jedoch damit einverstanden, dass zur Prüfung der technischen Bedingungen für die Verwirklichung eines derartigen Referendums und des Abgleichs zur Festlegung einer bestimmten Räumungsfrist eine Spezialkommission eingesetzt wird.

Im allgemeinen kann nach dem Verlauf der bisherigen Verhandlungen mit Befriedigung festgestellt werden, dass die Ansichten der vertretenen Mächte über die Realisation der wichtigsten Fragen sich in vielen Punkten decken, in anderen sind aber noch gewisse Differenzen, die die Hoffnung auf die Erzielung eines Einverständnisses in diesen Punkten begründet ist.

Brack-Litowitz, B. Des. (Wolff-Tele.)

Bei der heutigen Sitzung und vor Eintritt in die vorläufige Pause legten Plenarsitzungen führte der bulgarische Justizminister Popow den Vorsitz.

Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden auf die Bedeutung der eingeleiteten Friedensverhandlungen hin, welche die Grundlage für eine neue Ära in der Entwicklung des Völkervertrages zu bilden verspricht. Die Menschheit habe den Delegationen des Verbundes und seiner Alliierten, welche das Rechtsgesetz des großen russischen Volkes

verkörpert, viel zu danken. Um diesem Gedanken Ausdruck zu verleihen, übergab Popow Justizminister Popow dem Vorsitz an den Führer der russischen Delegation, Herr Toffe.

Welcher hierauf das Präsidium übernahm. Er wies darauf hin, dass in der letzten Plenarsitzung beschlossen worden sei, nach Beendigung einzelner spezieller Fragen zwischen den Vertretern des Verbundes und Russlands die nächste Plenarsitzung auf den 4. Januar n. J. festzusetzen. Nach dem nunmehr erfolgten Abschluss dieser Besprechungen sei die heutige Sitzung die letzte vor dem 4. Januar 1918.

Sodann erbat Ibrahim Haki Pascha das Wort, um vor dem Eintritt in die kleine, sechsstündige Pause einige Worte an die Versammlung zu richten. Er wies darauf hin, dass sich die von ihm bei der Eröffnung der Konferenz geäußerte Hoffnung, dass Werk bald einem befriedigenden Ende zugeführt zu werden, nicht als zu früh erwiesen habe. Nebenbei alle schwierigen Fragen, welche der dreizehnjährigen Krieg aufgeworfen habe, seien behandelt und geprüft worden. Man könne sagen, dass die Mehrzahl derselben heute auf dem Weg zu einer praktischen Lösung seien. Ein sehr gutes Ergebnis sei mithin während der sechsstündigen Verhandlungen erzielt worden. Für dieses Ergebnis der Besprechungen gebühre der russischen Delegation Dank, da sie während der Verhandlungen viel Aufrichtigkeit, Bereitschaft und viel praktischen Sinn gezeigt habe. Die russischen Herren hätten bewiesen, dass sie auch gute Diplomaten und gute Staatsmänner seien. Zum Schluss wünschte Haki Pascha den Herren der russischen Delegation eine glückliche Heimreise, und schloß mit dem Wunsch auf ein glückliches Wiedersehen am dem vereinbarten Tage.

Der Führer der russischen Delegation gab alschließend den Vorsitz ab, dass die begonnenen Verhandlungen ein guter Anfang seien und die Erwartung zu lassen, dass

der bevorstehende Krieg ein baldiges Ende finden werde. In der jetzt bestehenden Pause, so schloß Herr Toffe, werden wir alle das Gefühl haben, dass hinter uns Millionen leidender Menschen stehen, die das Ende des Krieges herbeisehnen. Das Bewußtsein dieser Verantwortlichkeit vor unsrer Völkern, vor der Menschheit und vor der Geschichte ist uns die Hoffnung und die innere Kraft, den Weg zum allgemeinen Frieden zu finden. In dieser Hoffnung erkläre ich die gegenwärtige Sitzung für geschlossen.

Neue U-Boot-Ergebnisse.

Berlin, 29. Dec. (Kunstlich.)

In gelichter und schnelle durchgeführte Anarissen geslang es einem unserer U-Boote in der kalten See innerhalb fünf Tagen 13 500 Pralltorpedos zu vernichten. Sämtliche Schiffe waren große Dampfer. Einen von ihnen schoß das U-Boot aus einem fast geschlossenen, arabischen Gewässer heraus. Ein anderer Dampfer von etwa 5000 Tonnen hatte ankündend Sprengstoff geladen; unter auffallend heftiger Detonation und starkem Feuererfolg verschwand der größte Teil des Schiffes augenblicklich, nur das in Beigut angedeutete Deck war noch wenige Minuten sichtbar.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 29. Dec. (Kunstlich.)

Unsere U-Boote im Mittelmeer haben wiederum neun durchgehende bewaffnete Dampfer von zusammen über 30 000 Pralltorpedos vernichtet. Die Dampfer wurden meist in schnellen Ueberrassungen aus fast geschlossenen Gewässern herausgeschossen. Alle Schiffe waren tief beladen. Ein Dampfer, der offenbar Galatini anzuheben hatte, war sofort nach dem Treffer in beide Hälften gespalten. Ganz besonders wurde der Transportverkehr im westlichen Mittelmeer gestört.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Fröhliches Neujahr.

Erlebnisse aus dem 4. Kriegswinter von Alvin von Erbach, Silvesterabend.

Or. — Der Kommandant und der erste Ingenieur standen in ihren Deckmänteln auf Deck und spähten durch die Gläser in die nachtschwarze Finsternis hinein, angestrengt und wie in Erwartung, daß sich etwas sehr Wichtiges ereignen müsse.

„Sehen Sie ihn, Jüngsten?“ meinte der Kommandant. „Nicht“, erwiderte der Ingenieur und wachte einen Sechser von seinem Kratzen.

„Aber jetzt... da, halbrocht... vier Plüster nebeneinander, da sind sie also.“

„Tatsächlich, der ‚Koroll‘, genau wie angegeben, und prompt mit der Beileitung.“

„Nun besser. Der Punktspand hat, demnach recht behalten. Jenseits: große Fahrt! Und die letzte Kraft, die die Maschinen betreiben!“

Der Ingenieur stieg unter Deck. Eine halbe Minute später erglitzte das U-Boot von dem rasenden Wirbel der Schwungrad- und Rollen, die das schmale kleine Schiff mit unwiderstehlicher Gewalt vorwärts rissen. Trotzdem der Kurs jähseitig quer zur See genommen werden mußte, kam man tüchtig voran.

Unter neuen seiner Maschine stand Hinnerk Wielen, der jüngste Mann an Bord. Als der Befehl erging, die Maschine auf große Fahrt zu stellen, war es Wielen, als habe er plötzlich das wunderbare Neujahrsgeschenk erhalten, von dem er den ganzen Nachmittag geträumt hatte. Vor ein paar Monaten sah er noch als Landrat, in dem kleinen Heimatstädtchen, wie kein anderer, daß er als junger Mann nicht eingezogen wurde, auf die sprühenden Eisenbahn und direkt am Bahnhof herum, daß der grandiosen Reiter ihn oft erhaunt aufschaute. Aber dann war doch noch der große Tag gekommen, und man hatte ihn losgelassen, da er sich außerordentlich anständig und tüchtig zeigte, schon nach wenigen Wochen auf dem U-Boot mitfahren lassen. Na, im Krieges sah es noch anders mit der Beförderung aus, als in Friedenszeiten, wo jeder häufig auf den Vordermann warten mußte! Und nun hatte sich die Dezemberfahrt so lange hingezogen, daß schließlich der Silvesterabend gekommen war und gleich mit ihm der Feind. Bisher hatte das Boot nur einige mäßige Erfolge zu verzeichnen gehabt, da die Schiffsfahrtsfrage, wo es beschlagnahmt vorantreiben mußte, von den englischen Dampfern wie auf Verabredung gemieden wurde. Das aufgeschwemmte der ‚Koroll‘, ein schwerbeladener Kisten von 8000 Tonnen, ihnen jetzt vor das Torpedorohr tief, war Glückseligkeit, einfach persönliches Glück des verehrten Enkelkinds, wie der Ingenieur vorhin mit ergrimtem Gutmütigkeit bemerkt hatte. Für den großen Wert des Schiffes sprach der Umstand, daß es unter harter Bedeckung fuhr; aber mit der würde man es schon aufnehmen.

Die seltsame Idee das Schiff für einen Ha, dachte Hinnerk Wielen, als er, mit einer Vegetation überzogenen, auf das rasende Spiel der Rollen und Stangen schaute, die, wie wahnsinnig gewendet, die Maschine in ein furchtbar wütendes Wesen verwandelt hatten. Er dachte: dieses durch Menschenvorgang konstruierte und gebaute, Eisen- und Stahlwerk, das gehorcht dem Willen des Kommandanten, und dieser Wille: Hunter mit dem Feind der Heimat, ranter auf den Meeressgrund!

In diesem Augenblick kam der Befehl: „Große Fahrt!“ Der Feind war also schon so nahe, daß das Boot zum Untertauchen bereitgehalten wurde. Trotzdem nämlich Dampfer und Besatzung nur mit den notwendigen Lichtern leuchteten, um einem Angriff kein Ziel zu bieten, konnten jeden Moment die elektrischen Schweißwerfer aufflammen, welche die See nach einem Feind abtasten sollten.

Wenige Minuten darauf ging's unter Wasser weiter. Die Kommandos jagten einander, äußerster Aufmerksamkeit tat man, damit alle Manöver aufs schnellste ausgeführt wurden. Hinnerk Wielen war in diesen Minuten mit seiner Maschine wie verwachsen. Vom Kampf hörte und sah er da unten nichts, aber er hatte das unmittelbare Gefühl: auf die Männer, die ihn leiten, in Verlaß, es geht aus.

Eine erhebende kleine Silvesterfeier gab es in dieser Nacht mitten auf dem unendlichen Ozean, als noch heftigem Kampfe der Kommandant seine Getreuen veranlaßte. Der ‚Koroll‘ war durch ein Torpedoschloß erlitten, ein der Besatzung schwer beschädigt worden die Schiffe hatten die Fahrt ergriffen; ein winziges deutsches Boot, auf dem aber todesmutig Selbst ihre Pflicht taten war Herr des Ozeans! Wie die Erklärung aller Neujahrswünsche erhielt das Gefährt diesen Angriff, ausgelast wie die Verbeugung, daß auf diesem Wege der Feind erlöst werden wird.

Silvesterfeier unter Rosen und Palmen.

Die zweite Kolonne (schwerer) reißt, Zielpunkt das kleine Dürfen mit dem spitzen weißen Kiraturn. Wiedersehen heut' Abend!

Wie frisch die Stimme des jungen Oberleutnants klang! Keine Müdigkeit war ihr anzumerken, obwohl der Vorgesetzte dieser beiden, knieblauen plüschigen Mänteln auf den Weinen war. Die Musketiere wandten ein wenig den Kopf zur Seite, und über ihre verwirrten Gesichter lief ein Schimmer — ach ja, der Oberleutnant ein Präfekt! Nicht umzubringen, immer vorwärts, immer bischereit, immer bei goldigem Himmel trotz der dreifach-doppelten Wälsel der letzten Woche. Denn man war wieder dem Italiener auf den Fersen.

Und nun waricherte man mit Sed und Sed, als sollte der Weg nie aufhören, geradezu in den Silvesterabend hinein. Die wertwüthige Neujahrsvacht des Lebens.

Wissen Sie auch, daß ich hier schon 'mal war, zu Silvesterabend? Ja, ja, heute.

„Bei Gott ist kein Ding unmöglich, Herr Leutnant“, erwiderte der Feldwebel und räuferte sich, als müsse er ein Leben unterbrechen.

„Na, warten Sie, ausländischer Thomas. Gegen vor acht Jahren ging ich an diesem letzten Dezemberabend mit meiner Frau die Gärten entlang spazieren, die Sie da bestanden sehen.“

„Da war der Herr Leutnant wohl auf der Hochzeitsreise?“

„Nichtig, gedenken. Wie das damals geschah hätte, daß man die herrlichen Oasen und Gärten dort unter so ganz anderen Umständen wiedersehen würde! Was denken Sie übrigens von der heutigen Unterwelt? Wir müssen das kleine nette Rest da vorn annehmen als erste vom Regiment erreichen; werden wir das schaffen, Krone?“

„Bei Gott ist kein Ding unmöglich, Herr Leutnant“, meinte der Feldwebel trocken und sah seinen Sattel über die Steine klopfen, daß es ein lustiges Geklirr gab. „Mit Verlaub, wir werden, wie immer, die allerersten sein, von wegen der Schnelligkeit der Reiter.“

Und darin sollte Feldwebel Krause recht behalten. Man war tatsächlich vor den Gärten gekommen da und konnte sich ein bequemes Quartier besorgen, ehe das schmale kleine Dürfen von Truppen überfüllt war. Im Reiz von einer halben Stunde hatte sich der Oberleutnant mit seinen Getreuen im Hause des Marzess, der mit der fährlichen Dorf-bewohnern die Nacht erlitten hatte, hässlich eingerichtet.

„War nicht so alte Leute, diese italienischen Soldaten“, meinte der Oberleutnant schwermütig, als er mit dem Feldwebel die einzelnen Räume besichtigte und dabei schließlich in einen reichgefüllten Wein Keller stieß. „Nennen Sie an, Krause“, sagte er, „nach Friedensrecht gehört uns eine gute Flasche zur Silvesterfeier.“

Der Abend kam mit tausend Sternen. Welche, vom Hauch der Gärten haftend, duftende Luft strömte aus Veranda herein, wo ein frugales Wohl die Gäste des Oberleutnants vereinte. Außer einigen befreundeten Offizieren hatte der Oberleutnant von den Mannschaften und Unteroffizieren einige besonders mochte und taufere Leute eingeladen. Anheide des heimischen Silvestertrunkes trank man den süßen, welligen Wein. Und dann mit Vegetation die alten deutschen Vögel. Die Gedanken fliegen heimwärts zum lieben Deutschland, durchs, wo keine Störchen der Kämpfe gedachten, die man wußte, fern vom Welt und Kind, den Silvesterabend im Felde beglücken — hochentzückt am letztenmal in der Fremde. „Rosen und Palmen und das deutsche Klänge“ sang der Oberleutnant vor sich hin; dann warf er mit einem ewigen Auf den Kopf und schloß: „Ordnung, den Nachts-Marsch!“ Und während es vom Klavier donnerte und brauste, riefen die Kameraden, der schimmernden Katerner in den Gläsern, fröhlich an auf Heimat, Sieg und Frieden: Auf ein glückliches neues Jahr!



Musikdirektor Julius Wilhelm aus Dorsheim, in einem Meisner-Infanterieregiment, erhielt im Jahre das Eiserne Kreuz.

Bei einer am 24. Dezember abgehaltenen Weihnachtsfeier, an der auch der Kaiser teilnahm, wurde dem Lehrer Pelenbecker, zugehörig Unteroffizier, das Eiserne Kreuz verliehen. Bei der Feier wurde auch der Kaiser von Kaiserin Elisabeth begleitet.

Dem Unteroffizier bei einer Kavalleriebrigade Richard Becker, Sohn des Volkshausbauers a. D. Anton Becker, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Germania-Haus, Schmalbacher Straße 57, bringt im ersten Programm im neuen Jahr ein großes Weihnachts-Drama „Hoffel Nr. 17“, in der Hauptrolle Professor von Kainz, sowie das Lustspiel „Totter erste Liebe“.

Wochenbericht der militärischen Verhältnisse.

Angendf. 148: Donnerstag 8 1/2 Uhr abends Auersbach.
Angendf. 149: Freitag 8 1/2 Uhr abends Auersbach.
Angendf. 150: Freitag 9 1/2 Uhr abends Auersbach.
Angendf. 151: Donnerstag 8 1/2 Uhr abends Auersbach.

Heffen-Nassau und Umgebung.

Sonnenberg.

Andersung: Herr Pastor Bender wurde die Rote Kreuz-Medaille 1. Kl. verliehen.

Die Beerdigung des am letzten Abend verstorbenen Lehrers Herrmann W. Stöhr fand am Freitag Nachmittag statt. Viele Schüler, Kollegen und Gemeindeglieder erwiesen dem Entschlafenen die letzte Ehre. Ein Sohn, der in Stettin im Felde steht, konnte nicht anwesend sein; ein zweiter Sohn war dem Vater kürzlich im Tode vorausgegangen. Auf dem Friedhofe hielt nach einem Chorale des Pfarrers Herrmann Bender aus Sonnenberg die Grabrede, in der er den Verstorbenen als Diener Gottes im Dienst, der Familie, Schule und Gemeinde schilderte, der einer tüchtigen Lehrersfamilie entstammend, zuerst in der Heimat, dann in Bremerhaven und schließlich in Nassau, in Nassau von 1899 bis 1911, im Schuldienst tätig war. Sechs Jahre lang lebte er hier im Ruhestand. Mit warmen Worten des Nachruhs lobte Herrmann im Namen des Lehrerkollegiums einen Mann am Grabe des einstigen treuen Mitarbeiters, der auch Heimatfreund und wirksamer Helfer der Schule war, nieder. Weitere zahlreiche Kranzsendungen folgten.

Erbschaft eines Frankfurter Schuhmanns.

a. Frankfurt, 30. Dez. Das Vollstreckungsamt teilt mit: Der Schuhmann Ernst vom Reiter 13 ist heute vormittags gegen 6 1/2 Uhr während seines Patronenbesuches, den er kurz vorher angereist hatte, vor dem Hause Oppenheimerstraße 50 von unbekannten Tätern erschossen worden.

In demselben Revier transportiert gestern morgen gegen 5 1/2 Uhr zwei unbekannte Eindringlinge zwei geschloßene, frisch abgeschlachtete Schweine, aus der Gartenstraße kommend, durch die Schweinetrasse nach dem Zentralfriedhof zu. Auf einem anderen in der anliegenden Reviergrenze wurde der kleinere der Täter zweimal aus einer Revolverpistole. Der Beamte ist nur leicht verletzt worden. Die Täter sind in der Dunkelheit entkommen. Die Diebstahlskammer aus einem Einbruch in der Mainzer Landstraße und war mit zwei zusammengepackten Stücken Geld (einschließlich Posten) versehen; das eine Stück war gezeichnet: „P. S. Walz“ in schwarzer, das andere „Kreis Sana, Bönnen in Ockerfeld“ in roter Schrift. Die unbekannten Täter werden wie folgt beschrieben: 1. der eine, welcher erschossen hat, ist klein (1,55–1,60 Meter groß), vielleicht 30–40 Jahre alt, hat schwarze Haare, Schnauze, lang Nase und grauen Überwuchs, 2. der andere ist ein großer Mann (seiner 1,80 Meter groß), kräftig, etwa um die Mitte der dreißiger Jahre, trägt schwarze Sachen und Mütze. Beide machten den Eindruck von Arbeitsleuten. Nach der sauren Sachlage muß neben anderen offen stehenden Diebstahlsdelikten damit gerechnet werden, daß die neuesten Angriffe auf uniformierte Beamte mit der Tötung des Kriminalkommissars Störz, begangen offenbar auch von Eindringlingen am 14. Dezember 1917 abends kurz nach 11 Uhr in der Albrechtsbühlstraße, in Zusammenhang stehen. Personen, die sachdienliche Mitteilungen machen können, wollen sich an die nächste Polizeidienststelle wenden. Für die Ermittlung des Täters, welcher den Schuhmann Ernst erschossen hat, hat der Regierungspräsident in Wiesbaden eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Die für Ermittlung der Urheber des Verbrechens an Kriminalkommissar Störz am 14. Dezember 1917 ausgeschaltete Belohnung von 1000 Mark hat der Regierungs-

präsident jetzt auf eine Belohnung von 2000 Mark erhöht. Diese Belohnungen werden, sofern mehrere Personen Anspruch erheben sollten, unter Ausschluss des Rechtsweges von hier aus endgültig verteilt werden.

Die „Frankf. Ztg.“ bemerkt dazu noch: Nach dem Bericht hat der Schuhmann Ernst bei seinem Patronenbesuche verdächtige Personen bemerkt, denn er ist von einer Leugner geleitet worden, wie er nach dem Tator eilte. Der Tator hat heute vormittags zwischen 7 und 8 Uhr die Wache befehligt. Die Leiche wurde heute morgen von Posten angetroffen. Es sind zwei Schüsse gehört worden, die ungefähr um 6 1/2 Uhr gefallen sind.

i. Wiesbaden, 30. Dez. Einbruch in die Baracke: In der Baracke wurde in die Baracke der Baracke ein Einbruch verübt und das Schreibpult gewaltsam zerstört. Größere Verluste sind nicht zu verzeichnen. Die Leiche wurde heute morgen von Posten angetroffen. Es sind zwei Schüsse gehört worden, die ungefähr um 6 1/2 Uhr gefallen sind.

i. Frankfurt, 30. Dez. Auf der Hochalster: Auf der Hochalster wurde ein für hiesige Schiffschreiber bestimmter Eisenbahnwagen mit Dampfbetrieb und Treibstoff mit Beschlag genommen. Als Mitfahrer der wertvollen Ware verhaftet die Heilbrunner Polizei den Leiter des dortigen Bauernvereins, Otto Hartmann, sowie Hartmann, der sich bei seiner Festnahme auf der Hochalster befand. Inzwischen zahlreiche Anzeigen wegen umfangreichen Diebstahls mit Geldmitteln und Verkleiden gegen die Gesetze der Lebensmittelversorgung.

a. Frankfurt, 30. Dez. Einbruch in den Konsumverein: In die Kasse des Konsumvereins Frankfurt und Umgebung wurde in der letzten Nacht mehrmals ein- und ausgedrungen und Waren (wie Mehl, Zucker, Dörrfleisch, Biscuits usw.) entnommen. Es ist anzunehmen, daß die Sachen im Wege des Diebstahls zum Verkauf angeboten werden. In der Nacht zum 30. Dezember fand in einem Bureau in der Albrechtsbühlstraße ein Einbruch statt. Diebstahl wurde eine Kasse mit Geldmitteln und ein Koffer mit Geldmitteln, sowie Meter lang und vierundzwanzig Zentimeter breit.

a. Wiesbaden, 30. Dez. Gerechte Entrüstung: Herr Pastor Dittgen hat in diesem Falle folgende Erklärung abgegeben: Als ich am Mittwoch 28. abends von auswärtigem Dienst heimkehrte, erlaube ich ein junger Bursche von hier in bescheidenem Zustand mit mir her umgehörige Redensarten über mich als evangelischen Pfarrer zu führen und u. a. davon zu reden, daß ich einen „armen Soldaten“ zwei Jahre ins Gefängnis gebracht habe. Da ich weiß, daß dieses Gerücht hier im Dorf herumgeht, so habe ich mich veranlaßt, kurz nach diesem Gerücht zu Grunde liegenden Tatsachen öffentlich bekannt zu geben: Anfang dieses Jahres haben zwei Soldaten in einem Koffer 3. Klasse auf der Fahrt nach Wiesbaden gegen den Offizierstand die ungebührlichsten Anstöße ausgesetzt. Sie redeten von den Offizieren ganz allgemein als von „Lumpen“ und „Kerle“, die den Soldaten alles wegnehmen und wegnehmen. Ich habe die beiden Leute, diese Redereien in meiner Gegenwart zu unterlassen. Statt dessen wurden sie noch ausfallender und behaupteten, was sie erzählten, seien eigene Erfahrungen, die sie jederzeit durch Beweise erheben könnten. Ich wies die Leute, so überhöhet neben an führen und machte sie darauf aufmerksam, daß ich mich sonst verpflichtet fühle, sie anzuklagen. Sie ließen aber nicht von ihren schmutzigen Anschuldigungen ab und bestanden wiederholt, daß sie bereit seien, vor Gericht den Beweis für ihre Anschuldigungen zu erbringen. Ich zeigte dann die beiden Leute an. Bei der gerichtlichen Verhandlung zeigten den einen der Leute — es war ein Arbeiter aus Neuenheim — stellte sich heraus, daß er überhaupt noch nicht in der Front gewesen war, sondern nur dreimal wenige Tage mit Transporten im Operationsgebiet sich aufhalten hatte. Ein bezeichnendes Bild wußte es weiter auf dieser Mann, daß er alles ableugnete und sagte, er wisse nicht das geringste Nähere über Offiziere. Der Mann erlitt ein Jahr Gefängnis. So sehr ich das bedaure, — denn ich halte ihn für ein Opfer überhöhet Verleumdung — so sehr war es gerade für mich als Pfarrer meine Pflicht, den verurteilten Reden entgegenzutreten und, als meine Bitten und Warnungen nicht halfen, Anzeige zu erheben. Wenn der Arbeiter heute es sich erlaubt, daß in seiner Gegenwart öffentlich im Eisenbahnabteil der ganze Arbeiterstand als eine Gesellschaft von Lumpen und Dieben hingestellt würde? Ein jämmerlicher Beifall, der seine dazu schmeichelt! Dies nur Gewer der Wahrheit und allen, die unparteiisch urteilen können, zur Kenntnis.

a. Gumburg, 30. Dez. Weihnachtsfeierung der Kriegerkinder: Wie in den drei vergangenen Jahren, so auch jetzt, hat die Stadt wieder alten Kriegerkindern zu Weihnachten Besuche und damit mehr denn je — die Zahl der Kriegerkinder hat durch die Ausdehnung des Krieges der Kriegerkinder nunmehr die halbe Zahl von etwa vierhundert erreicht — Freude in jedem Winkel der Stadt gebracht.

d. Bad Gumburg, 30. Dez. Handelskammerwahl: Bei der zweiten Wahl eines Vertreters der Ober-

handelskammer in die Handelskammer wurde Kandidat Kohl mit 38 Stimmen gewählt. Kandidat Rödel erhielt 15 Stimmen.

a. Nassau, 30. Dez. Pfarrerrwahl: Bei der Wahl des zweiten evangelischen Pfarrers fielen von 88 abgegebenen Stimmen 57 auf Pfarrer Bis. Wilhelm Reichenius in Dietzhard.

o. Bad Gumburg, 30. Dez. Weihnachtsfeierung: Hier wurden am Heiligen Abend und an den vorhergehenden Tagen in den Teilschulen sinnige Feiern mit Ueberreichung geeigneter Geschenke unter dem brennenden Christbaum veranstaltet. Eine am zweiten Weihnachtsfest in der städtischen Turnhalle von dem selbstgekauften Künstler veranstaltete Vorstellung zu demselben Zweck hatte sich erfreulicher Weise eine sehr starke Beteiligung zu erfreuen.

i. Wiesbaden, 30. Dez. Todesfall: Gestern in Wiesbaden starb ein 70-jähriger Mann, der in der Gumburger Straße 111 wohnte. Die Gemeinde erhielt durch den Hinschied dieses Mannes einen schweren Verlust.

Gericht und Rechtsprechung.

Ein aus Schöner, aber „vorläufig“ nicht. Der Kaufmann Leopold War in Frankfurt hatte einen anderen Vollen Kasse an der Hand, den er Militär- und Stadtverwaltungen schriftlich zum Kauf anbot. Er berechnete dabei einen Bruttoertrag, der das zukünftige Maß übersteigt und ihm deshalb eine Kasse wegen Verneinung gegen die Buchhalterordnung eintrug. Vor dem Schöffengericht erklärte War, in Wirklichkeit habe er diesen Gewinn nicht erzielen wollen. Die Verwaltung, denen er die Kasse angeboten habe, hätten zu „handeln“, und er habe „vorgeschlagen“, um nachlassen zu können. Das sei alles. Er meinte das Gericht; er habe den höheren Preis gefordert und damit das Geschäft verlor. Das Urteil lautete auf 2000 Mark Geldstrafe wegen Weisung zum Preiswucher.

Sport.

Frei. H. Reichold steht in diesen Tagen mit seiner Familie von Wien aus über die Schweiz, Paris und Barcelona nach Amerika aus, um in seiner Heimat das Ende des Krieges abzuwarten. In den nun seit einigen Wochen auch die Vereinigten Staaten mit Österreich-Ungarn eingetreten sind und der es in gleicher Weise wie bisher schon dem Unionismus aus den nachbarlichen Reichsteilen umwälzt, macht, Reichen amerikanischer Staatsangehörigkeit eine Reklame zu erteilen.

„Gewand“, das erfolgreichste Hindernis der Reden, hat mit seiner Gewinnsumme von 88 2/3 Mark einen neuen deutschen Rekord aufgestellt, den bisher „Korfbauer“ hielt, der 1916 79 2/3 Mark gewann.

Die Kasse der Eisenbahn als Kasse wird von der Wiesbadener Polizeiverwaltung mit dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs unter folgenden Bedingungen gehalten: Es dürfen nur wirkliche Kassenhäftlinge von nicht mehr als zwei Personen benutzt werden: Diebstahl und Schlitzen mit Vermeidung sind unbedingt ausgeschlossen. Die Benutzung von Eisenbahnen ist verboten. Kasse haben die Kasse (Schlitze), Kasse und Kasse die Kasse (Schlitze) Seite der Kasse zu halten. Person fahrende Kasse haben sich nicht zu halten. Wenn ein Kasse den anderen überholen, so ist er „Kasse“ zu rufen und Kasse vorbeifahren. Der Kasse der Kasse von Kasse Nr. 1 bis 31 und von dort nach der Oberkassette für Kasse verboten. Die Kasse über die Kasse der Kasse Kasse können darf nur erfolgen, wenn keine Kasse in Kasse ist: sobald der Kasse der Kasse die Kasse hoch hält, muß der Kasse vor der Kasse der Kasse seinen Schlitzen hemmen. Die Benutzung der Kasse erfolgt auf eigene Gefahr der Kasse oder Kasse der Kasse. Nur etwas verursachten Schaden in der Kasse allein verantwortlich.

Handel und Industrie.

Garnbörse an Leipzig. Die nächste Garnbörse in Leipzig findet am 11. Januar im Saale der Produktivität (Leipziger) statt. Neue Börse, Leipziger 2. Aufs. Treue B vom Eisenwaren. In der letzten Zeit von 10% bis 1 Uhr hat. Mit Rücksicht auf den neuen Bezug, den die Garnbörse auch im Kasse hande aufnahm hatte, empfehlen wir unseren Lesern und Kasse, Kasse und Kasse der Kasse die Kasse der Kasse. Auch für die Kasse der Kasse wird die Handelskammer Leipzig eine Kasse der Kasse über Kasse der Kasse und Kasse der Kasse. In die Kasse der Kasse werden nach Kasse der Kasse. Soweit die Kasse der Kasse bekannt ist.

Das Kasse der Kasse, das Kasse der Kasse, ist Kasse der Kasse im Kasse der Kasse.

Kleider, Mäntel, Blusen, Röcke

Unsere Lager sind noch sehr gut sortiert.

Jackenkleider aus dunklen Wollstoffen
Winter-Mäntel
Astrachan-Paletots
Plüsch-Paletots
Seidene Strassenkleider
Cord-Samt-Paletots

69

Jackenkleider aus dunklen Wollstoffen
Winter-Mantelkleider
Astrachan-Mäntel
Velour-Plüsch-Mäntel
Covercoat-Mäntel
Abendkleider in Seide und Samt

98

Jackenkleider
Abendkleider in Seide und Samt
Winter-Mäntel
Astrachan-Mäntel, 125 cm lang
Seidene Regen-Mäntel

145

Alle noch vorhandenen
Pelze und Pelzmäntel
zu sehr billigen Preisen.

SCHLOSS
DAMENBEKLEIDUNG
LANGGASSE 932 - TELEFON 6157

Prosit Neujahr 1918!

Allen meinen geehrten Geschäftsfreunden, Bekannten u. Freunden

Herzliche Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Hermann Keppler und Frau
Vertreter der Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Gasthaus Rheingauer Hof

Rheinstrasse 54.



Unsere werten Gäste, Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft

Beste Glückwünsche zum neuen Jahre!



Wilhelm Hofmann und Familie.

Weinrestaurant „Marmorsüden“

Grabenstrasse 10.

Gutes Neujahr

meinen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten wünscht
Jean Michelbach, Frau u. Tochter.

Unsere werten Stammgäste, Freunden und Bekannten die



Herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!



Jakob Huppert und Frau

„Burg Nassau“

Ecke Schulhaus und Schachtstrasse.

Gasthaus „Zum Falken“

Bahnstrasse 13.

Ein Prosit Neujahr

allen unseren werten Gästen, sowie der geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten.

J. Henz und Frau.

Mainz

Brauhaus zum „Roten Kopf“

Unsere geehrten Gäste, Freunden und Bekannten sendet

Herzliche Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Familie Becker-Fey.

Unsere werten Gäste, sowie Freunden und Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Peter Göbel und Frau
„Zur kleinen Muckerhöhle“, Hermannstrasse 9.

Restaurant „Zum Römertor“

Sämtlichen Gästen, Freunden und der Nachbarschaft ein herzliches

Prosit Neujahr!

Frau Jakob Nikolai Witwe.

Ein Prosit Neujahr!

allen meinen werten Gästen
sowie der geehrten Nachbarschaft, Freunden u. Bekannten

W. Nather und Frau.

„Muckerhöhle“

Goldgasse 21

Allen unseren werten Gästen, der geehrten Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten

Herzliche Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Georg Kroner und Frau.

„Zum Bamberger Hof“

Schwalbacher Strasse 61.

Unsere werten Gäste, Freunden und Bekannten sowie einer verehrten Nachbarschaft wünschen wir ein

Fröhliches neues Jahr!

Familie Peter Gros.

Heidelberger Hof

Hochstättenstrasse 1.

Allen Stammgästen, Freunden und Bekannten

Prosit Neujahr!

Jakob Wolfert u. Familie

z. Zt. L. Felde.

Allen meinen werten Geschäftsfreunden und Bekannten meine

Besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Herzliche. **Jos. Welkner u. Frau.**

Restauration „Zur Stadt Luxemburg“

Moritzstrasse 32.

Unsere werten Gäste, Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft

Herzliche Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Wilhelm Knoll und Frau.

Zum Westbahnhof.

Allen unseren werten Gästen u. Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

J. Raab und Frau.

Ein glückliches neues Jahr

wünscht allen seinen lieben Stammgästen und Bekannten

A. Ney

Restaurant Schweizergarten, Platter Str. 152.

Allen unseren verehrten Gästen, sowie Freunden und Bekannten wünscht

Viel Glück im neuen Jahre!

Familie Heinrich Rossel

„Burg Ruine“, Sonnenberg.

„Mainzer Bierhalle“

Ihren verehrten Stammgästen, Gästen, der verehrten Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten wünschen



Glück und Frieden
zum neuen Jahre!

August Seibel und Frau.

„Burg Rheinfels“

Helmstraße 6.

Allen unseren Gästen, sowie der werten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten rufen wir ein herzliches

Prosit Neujahr!

Karl Hopp, z. Zt. L. Feld und Familie.

Gasthaus zur „Stadt Wschaffenburg“

Grabenstraße 28.

Unsere werten Gäste, Bekannten, Freunden und Nachbarn wünschen wir ein

Glückliches neues Jahr!

K. Mathes.

Prosit Neujahr!

allen meinen werten Stammgästen, Freunden u. Bekannten

Bien's Bierhalle

„Zur Sternkammer“

Marktstrasse 12.

3421

„Zur Stadt Ems“



Ihren verehrten Stammgästen, Gästen, der verehrten Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten wünschen ein

gesegnetes neues Jahr!

Familie Karl Bingel
Römerberg 39.

„Aschaffener Hof“

Schwalbacher Strasse 45.

Allen unseren geehrten Stammgästen, Gästen, der Nachbarschaft, Freunden und Bekannten

Prosit Neujahr!

Johann Rauch z. Zt. L. Feld und Familie.

Becker's Bierquelle

Wiesbaden, Kirchgasse 52. — Frankfurt, Kaiserstraße 60.

Allen Stammgästen, Freunden und Bekannten
Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre!
Jakob Becker und Frau.
(s. Z. im Feld)

„Zu den drei Königen“

Marktstrasse 26.

Allen unseren werten Gästen, Vereinen, sowie der werten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten wünschen wir ein **herzliches Prosit Neujahr!**

Karl Gilles, z. Zt. im Felde und Familie.

„Zum Weissenburger Hof“

Edenplatz 9.

Wünsche hiermit meinen werten Stammgästen, Gästen, Freunden und Bekannten, sowie meiner geehrten Nachbarschaft ein

Glückliches neues Jahr!

August Andra und Familie.

(s. Zt. im Feld)

3344)

„Zur Börse“

Mauritiusstrasse 8.

Allen werten Gästen, sowie der verehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die

Besten Wünsche zum Jahreswechsel!

Anton Radky z. Zt. i. Felde u. Familie.

Prosit Neujahr!

Allen meinen werten Gästen, sowie der geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten.

Joh. Kraus z. St. im Feld und Familie

Restaurateur, Schlachthausstrasse 13.

Wirtschaft zur Karl's Ruhe

Friedenstraße 15.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft die

Herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

Fritz Altmoss und Familie.

(s. Zt. im Feld)

3367

Erbenheim.

„Frankfurter Hof“

Allen Bekannten und Verwandten bringen wir auf diesem Wege ein herzliches

Prosit Neujahr!

Ludwig Giebertmann und Familie.

Restaurations „Zum Stollen“

bei der Fasanerie.

Meinen werten Gästen und Freunden

Herzliche Gratulation zum neuen Jahre!

Philipp Schön und Familie.

Hotel Einhorn Marktstrasse 32

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

Georg Müller u. Familie.



Restaurant Göbel

Friedrichstrasse 31.

Allen werten Stammgästen, Gästen, Freunden und Bekannten sowie der geehrten Nachbarschaft

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre!

Heinrich Holtmann u. Familie.
z. Zt. im Feld.

(3348)

Römer-Castell

Unsere werten Gäste, Freunden u. Bekannten hiermit die

Herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Familie C. Kohlstädt.

Herzlichen Glückwunsch

der Nachbarschaft und Kundschaft

zum neuen Jahre!

E. Gombert, z. Zt. im Felde und Familie
Kohlenhandlung, Hochstättstr. 15.

Meiner werten Kundschaft und Nachbarn hiermit ein

Herzliches

Prosit Neujahr!

Louis Weingärtner,

Holz-, Kohlen- und Koks-Handlung,
Telephon 250. Schulgasse 2. Telephon 250.

Meiner hochverehrten Kundschaft, Freunden, Gönnern und Nachbarschaft die

Besten Wünsche zum neuen Jahre!

Fa. Heinrich Krause

Gürtler und Metallgiesserei und Vernickelungs-
Anstalt mit elektrischem Betrieb
Wellritzstrasse 10.

3366)

Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“

Albrechtstraße 9.

Unsere werten Gäste, Freunden und Bekannten

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel!

Georg Singer u. Familie.

„Bobbeschänkelle“

Allen Freunden und Bekannten die

Besten Glückwünsche zum neuen Jahre!

Familie Fritz Rauch.

3328)

Justiz-Restaurant u. Neue Adolfshöhe

Zum Jahreswechsel

meinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten, sowie der verehrten Nachbarschaft

herzlichste Glückwünsche

Familie Adolf Meuchner.

3346)

Glück und Wohlergehen

wünschen

zum neuen Jahre

ihren hochverehrten Kunden, Freunden und Bekannten

Wittenberg & Co.,

Zigarettenfabrik,

Bahnhofstrasse 22 und Rheinbahnstrasse 4

Restauration zum Elefanten

Walramstrasse 5.

Unsere werten Gäste, Freunden und Bekannten, sowie der verehrten Nachbarschaft die

Besten Wünsche

zum Jahreswechsel!

3345)

Max Eller u. Frau.

„Zum Rheinischen Hof“

Meinen werten Gästen, sowie Freunden u. Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

Ludwig Schermmly und Familie.

Viel Glück u. Wohlergehen

zum neuen Jahre

wünsche allen meinen Freunden und Gönnern

Arno Tulpenstiel

Musikdirektor.

3410)

Ring-Restaurant – Kaffee

Kaiser-Friedrich-Ring 39.

Unsere werten Gäste, Freunden und Bekannten und unsere lieben Truppen im Felde die

besten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

J. Grenz, z. St. im Felde und Frau.

3410)



Meiner werten Kundschaft, sowie allen Bekannten wünschen

Glück und Frieden im neuen Jahre!

Traugott Klauss und Familie

Fahrrad-, Nähmaschinen- und Musik-Geschäft
Bleichstrasse 15.

Fernsprecher 4806.

Meiner werten Kundschaft und Nachbarschaft die
Besten Wünsche zum neuen Jahre!

Wilhelm Dienstbach, Bäckermeister u. Frau
(z. Zt. im Felde). Schwalbacher Strasse 71

„Zum Taunus“, Lahmstr. 22

Unsere werten Gäste, Freunden und Bekannten die

Besten Glückwünsche zum neuen Jahre!

3343)

Heinrich Wirth und Familie.

Gasthaus „Zum Posthorn“

Bahnhofstrasse 18.

Ein Prosit Neujahr

allen unseren werten Gästen, sowie der geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten.

Kilian Henz u. Frau.

(z. Zt. i. Feld).

3352)

Zum neuen Jahre

Herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

3408
Bleichstrasse 11.

Familie Seb. Kuhn, Inhaber der Schuhgeschäfte.
Fernsprecher 6236.

Wellritzstrasse 26.

„Zum leckere Müffeldie“, Wellritzstrasse 29.

Wünsche hiermit meinen werten Stammgästen, Gästen,
Freunden und Bekannten

Glückliches neues Jahr!

Wilhelm Michel und Frau.
z. Zt. im Felde.

3397

Allen unseren werten Gästen, sowie der verehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten wünschen wir ein

Glückliches neues Jahr!

A. Sternhardt u. Familie
Adlerstrasse 21.

Gasthof

„Zur neuen Post“

Bahnhofstrasse 11.

Unsere verehrten Gäste, Freunde und Bekannten, sowie unsere werten Nachbarschaft

Zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche.

Familie Franz Thomasser.

3399

Restaurant zum Elond Ecke Saalgasse und Nerostrasse.

Allen werten Gästen, Nachbarschaft, Freunden und Bekannten

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr!

3428

Frau Carl Diesenbach u. Familie.

Freunden und Bekannten, insbesondere meiner sehr geehrten neuen Landschaft die

Herzlichsten Glückwünsche.

Sächsisches Warenlager
M. Singer.

Inhaber:

Moriz und Egidio Singer.

Restaurations zum Burggraf

55 Waldstrasse 55.

Allen unseren werten Gästen, sowie der verehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten, wie auch unseren Vereinen rufen wir ein

Herzliches Prosit Neujahr!

Friedr. Schmitzer u. Frau.

Zum „Pfälzer Hof“

Grabenstrasse 5.

Allen meinen werten Gästen, sowie der verehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten

Prosit Neujahr!

3435

Hubert Pfl u. Familie.

Restaurant Triebert, Römerberg 21

Unsere werten Gäste, unserer Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten wünschen wir ein

Glückliches Neues Jahr!

Georg Triebert nebst Frau.

Zum „Gaaseställche“

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie der verehrten Nachbarschaft, wünschen wir ein

Glückliches neues Jahr!

3433

Familie Franz Kilb.

„Zum Wellritztal“.

Unsere werten Gäste, Bekannten und Nachbarn die
Besten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Andreas Schnierle u. Z. i. Felde u. Familie.

3392

Restaurant Kronenhalle

Kirchgasse 50.

Allen unseren werten Gästen,
sowie der verehrten Nachbarschaft, Freunden u. Bekannten die

Besten Wünsche zum Jahreswechsel.

Peter Becker u. Familie.

3393

„Köhler's Bierstube“

Marktstrasse 21 — Ecke Wagemannstrasse.

Allen Freunden und Bekannten, sowie meinen werten Gästen u. Nachbarschaft die

Herzlichsten Wünsche zum neuen Jahre!

Hans Köhler u. Frau.

Gasthaus „Zum Gutenberg“

Unsere werten Stammgäste u. Gäste, sowie einer werten Nachbarschaft, Freunden, Verwandten und Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche

Wilhelm Alexi und Familie.

z. Zt. im Feld.

Nassauer Bierhalle

Frankfurter Strasse 23.

Unsere werten Gäste, Stammgäste und Bekannten, sowie der verehrten Nachbarschaft wünschen wir ein

Glückliches neues Jahr!

3435

Peter Schmitt und Frau.
z. Zt. i. Felde.

Allen werten Gästen und Bekannten wünschen

Glück und Frieden im neuen Jahr!

3395

Frau Käthe Schürg Wwe.

„Würzburger Hof“.

3396

Gasthaus „Zur Stadt Aschaffenburg“

Grabenstrasse 28

gegenüber dem Bäderbrunnen.

Ausschank des beliebten

Bayrischen Bieres

der Actien-Brauerei Aschaffenburg

hell und dunkel

Glas 25 Pfg.

Unter Garantie kein Ersatz
und kein Dönnbier.

Prima Weine, Liköre etc.

Gute bürgerliche Küche zu billigen

Preisen zu jeder Tageszeit.

Um zahlreichen Besuch bittet

1891 K. Mathes.

Transporte von Rohen, Reis, Pfeffer, etc. etc.

1891 K. Mathes.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden

Zyklus von 6 Wohltätigkeits-Veranstaltungen im Residenz-Theater.

Montag, den 7. Januar 1918, abends 7 Uhr: Zweiter Abend,

Aus Goethe's Leben in Frankfurt u. Weimar

unter gütiger Mitwirkung von:

Frl. Englerth, Kgl. Hofopernsängerin, Frau Hummel, Kgl. Schauspielern, Herrn Steinbeck, Kgl. Schauspieler, Herrn Immer, Stadt. Kurkapellmeister, Herrn Brühl, Violone, Herrn Gröhl, Bratsche, Herrn Hertel, Cello, Herrn Weibach, Klavier, Mitglieder des Stadt. Kurorchesters, Wiesbadener Damen und Herren.

1. Musikalische Abendunterhaltung im Hause Schoenemann in Frankfurt, im Neujahr 1917.
2. Corons Schröter, Gedichte lesend.
3. Die Erstaufführung von Goethe's „Mitschuldigen“. Lustspiel in 3 Akten, am Hofe zu Weimar am 9. Januar 1777.

Preise der Plätze:

Salonloge, Orchestersessel, 1. Sperrsitz 1.-5. Reihe Mk. 10.-; 1. Rangloge, 1. Rang-Balkon Mk. 8.-; 1. Sperrsitz 6.-10. Reihe, 11. Sperrsitz Mk. 5.-; 11. Rang Mk. 3.-; Balkon Mk. 1.50. — Der Verkauf findet an der Kasse des Residenz-theaters statt.

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Dr. Gläseling, Grossh. Hess. Geh. Oberfinanzrat,

Oberbürgermeister,

Dr. von Meister, Wirkl. Geh. Oberreg.-Rat,

Regierungspräsident.

Generalleutnant z. D.

Kammerherr von Helmburg,

K. Polizei-Direktor.

Der Arbeitsausschuss.

8560

